

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb — und in der Folge wenn nötig eventuell ein dritter über die Ausführung — ausgeschrieben werden kann. Damit erhält der Stufenwettbewerb seinen Sinn.

Bei der Kirchenfeldbrücke aber wurde umgekehrt vorgegangen. Zuerst wurde der eng begrenzte Wettbewerb, in dem alles vorgeschrieben ist, veranstaltet. Es erhebt sich damit die Frage, wie eng die Bedingungen des nächstfolgenden Wettbewerbes gefasst sein sollen!

Ing. C. Hubacher
Arch. Otto H. Senn

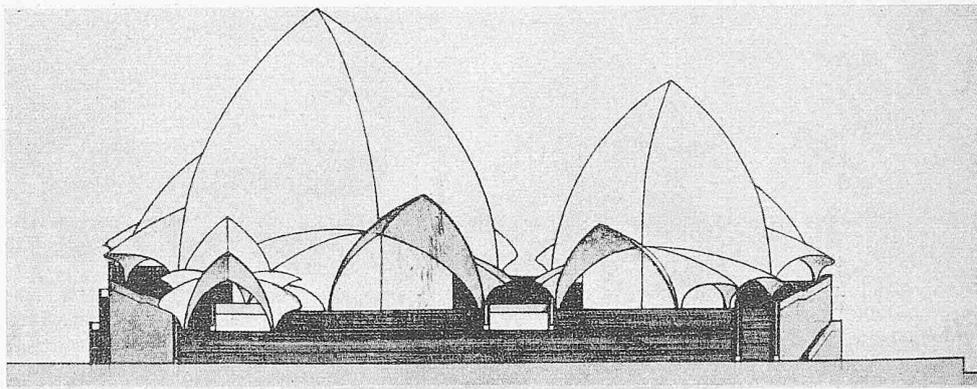
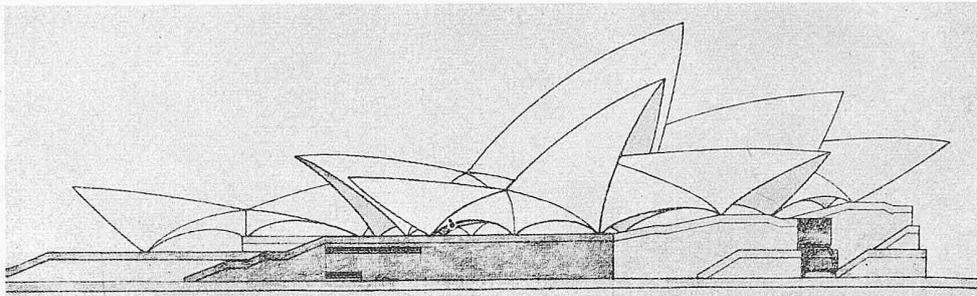
Adressen: Gandria (Tessin)
bzw. Basel, St. Johansvorstadt 17

O Bächlein, sprich, wohin?

DK 725.821

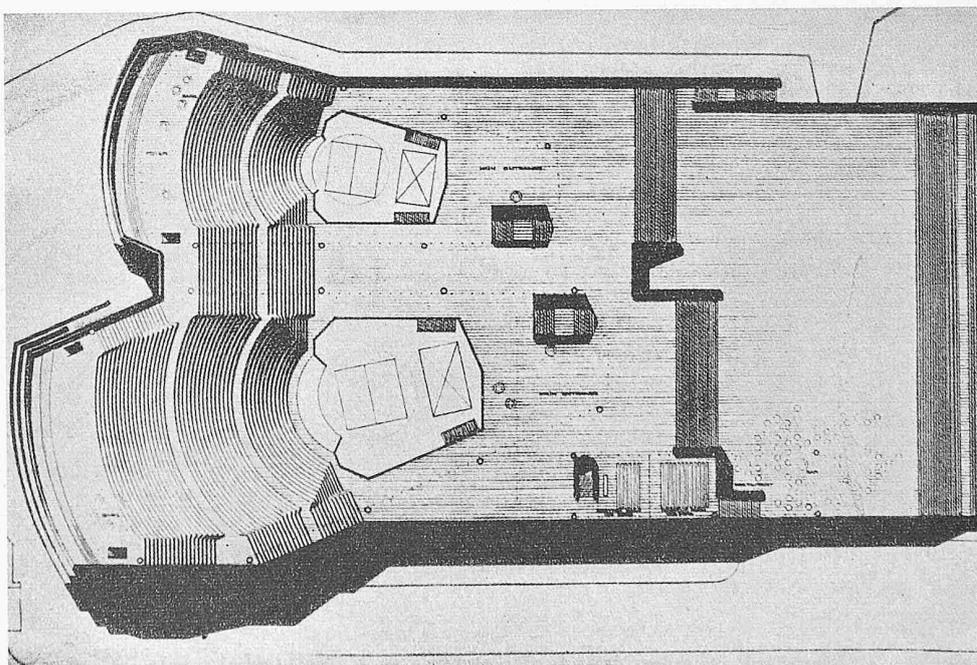
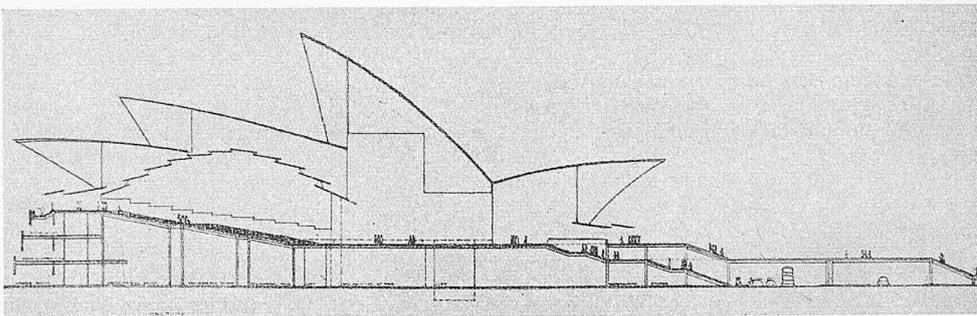
Der Nr. 9 vom 28. Februar 1957 der englischen Zeitschrift «The Architect & Building News» entnehmen wir die Abbildungen des internationalen Wettbewerbes für das Opernhaus in Sydney, Australien. Auf den Ausgang dieses grossangelegten Kräftemessens durfte man mit Recht gespannt sein, galt es doch, ein wirklich grosses und auch einmaliges Programm zu erfüllen. Das Objekt umfasst zwei Häuser, von denen das grössere 3000, das kleinere 1200 Sitzplätze enthält. Dem Gewinner des ersten Preises wurde die Ausführung nicht nur in Aussicht gestellt, sondern zugesichert. Als Preisrichter amtierten Prof. H. J. Ashworth, Fakultät für Architektur, Sydney, C. Parkes, Staatsarchitekt von New South Wales, Dr. J. Leslie Martin, London County Council, und Eero Saarinen, Michigan, USA. Die Preissummen waren im voraus festgesetzt worden, sie betragen für den 1. Preis 5000 austr. Pfund, für den 2. Preis 2000 austr. Pfund und für den 3. Preis 1000 austr. Pfund. Ferner wurden 14 Teilnehmer genannt.

Die Beratungen des Preisgerichtes haben zum hier abgebildeten Resultat geführt. Die einzelnen Ueberlegungen sind uns nicht zugänglich, weil ein Situationsplan fehlt und somit die städtebaulichen Zusammenhänge nicht klargestellt werden können. Immerhin ist die Beschreibung des ersten Preises höchst amüsant. In freier Uebersetzung lautet ihr erster Abschnitt etwa wie folgt: «Die Zeichnungen sind so einfach wie Diagramme. Dessen ungeachtet mussten wir immer wieder zum Studium

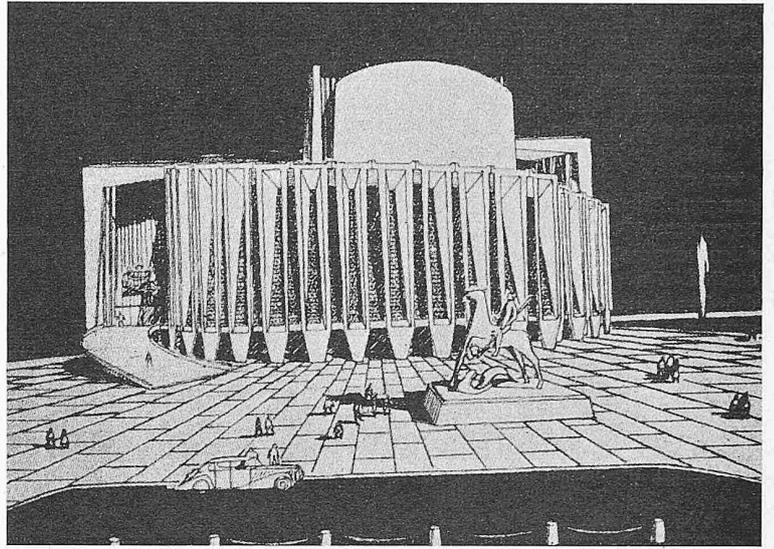
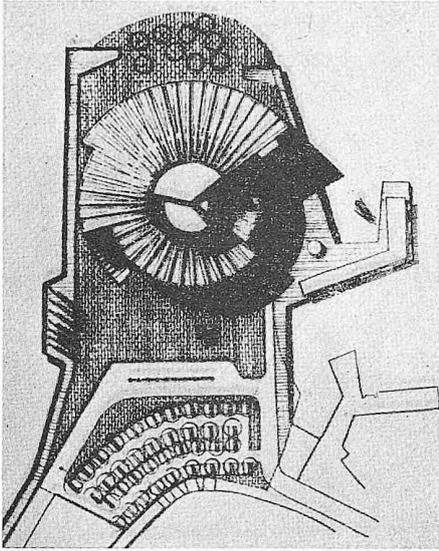


ONE OF THE GREATEST BUILDINGS OF THE WORLD

1. Preis, oben Seiten- und Vorderansicht, unten Schnitt und Grundriss. Verfasser: Jorn Utzon, Dänemark



Wettbewerb Opernhaus Sydney (Australien)



2. Preis, links Situationsplan, rechts Perspektive. Verfasser: Marzella, Loschetter, Cunningham, Weissmann, Brecher, Geddes und Qualls, USA

dieser Zeichnungen zurückkommen und wir sind überzeugt, dass sie die Konzeption eines Opernhauses liefern, welches fähig sein wird, eines der bedeutenden grossen Bauwerke der Erde zu werden. Wir betrachten diesen Entwurf als die originellste und schöpferischste Eingabe. Wegen seiner ausserordentlichen Originalität ist er ein kämpferischer Entwurf. Wir sind jedoch vollkommen von seinen Vorzügen überzeugt», usf.

Der zweite Preis, offenbar weniger originell, aber doch noch extravagant genug, um vor der internationalen Fachwelt zu bestehen, ordnet die Häuser spiralförmig wie eine grosse, urzeitliche Mammutschnecke um den Bühnenturm an. Beim dritten Preise kommen wir etwas in der Entwicklung zurückgebliebenen Alpenbewohner wohl eher nach. Der grosse und der kleine Bruder geben sich brav die Hand.

Auch wir müssen — wie das Preisgericht — immer wieder zum Studium dieser Zeichnungen zurückkommen und uns fragen:

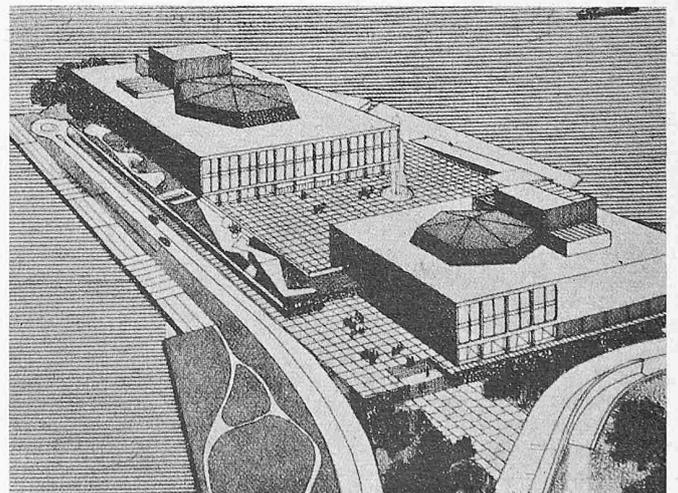
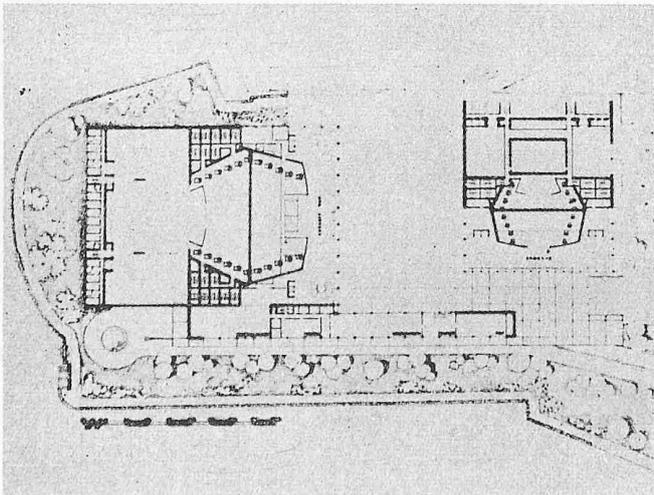
wohin, o Bächlein, sprich, wohin? *H. M.*

MITTEILUNGEN

Rohrbekleidungsband aus PVC. Die internationale Abteilung der Minnesota Mining and Manufacturing Co. in St. Paul (Minnesota) zeigt den Verkauf eines Rohrbekleidungsbandes aus Polyvinylchlorid an, das sogar bei Frosttemperaturen erhöhte Haftfestigkeit und Anpassungsfähigkeit aufweist und bis -18°C verwendet werden kann. Das Band ist eine neue, verbesserte Abart des von der gleichen Firma erzeugten Rohr-

isolierbandes und ist ausschliesslich zur Verhinderung der Korrosion von Rohrleitungen bestimmt. Es ist mit einem verbesserten Klebemittel versehen, das bei allen Temperaturen besser hält, und ausserdem mit einem die Korrosion verhindernden Stoff, der durch seine grünliche Färbung kenntlich ist. Es sind zweierlei Arten des Bandes erhältlich: «Scotchrap» Rohrisolierband Nr. 50, das 0,25 mm dick ist und zur Umwicklung von Armaturen und überall dort verwendet wird, wo höchste Anpassungsfähigkeit nötig ist, und Nr. 51, das 0,5 mm dick ist und zur Umwicklung gerader Rohre dient. Die neuartigen Allwetterbänder werden dort erhöhte Verwendung finden, wo es sich um die Umwicklung von über der Erde und im Boden verlegten Rohren handelt, bei Rohrleitungen, Benzintanklagern, chemischen Werken, Gas- und Wasserleitungen, und wo immer Korrosion zu bekämpfen ist. Der Gebrauch der Bänder erübrigt schwer zu handhabende Geräte oder besonders ausgebildete Arbeiter, ermöglicht jedoch einen sparsamen, zusammenhängenden Ueberzug auf kaltem Wege, der leicht und sicher bei jeder Temperatur von den gewöhnlichen an der Rohrleitung beschäftigten Arbeitern aufgelegt werden kann.

Amerikanische Einschiene-Hängebahn. In Houston (Texas) wurden, wie «The Engineer» vom 21. Sept. 1956 berichtet, auf einer 300 m langen Einschienehängebahn Versuchsfahrten mit einem neuartigen, 60 Personen fassenden Fahrzeug ausgeführt. Ueber der Fahrschiene, die auf der Versuchsstrecke von 9,1 m hohen, zylindrischen, oben bogenförmig auskragenden Stahlmasten getragen wird, ist eine Führungsschiene angebracht mit Einrichtung zur Verhinderung von



3. Preis, links Situationsplan, rechts Perspektive. Verfasser Boissevain und Osmond, England